

Angers, den 9. Mai 1968

Sehr geehrter Herr Professor!

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Ich bin Deutschlehrer an einem französischen Gymnasium und verfasse eine "Thèse de doctorat" über Ihr Werk. Der Titel lautet: "Un Germaniste engagé: Georg LUKÁCS". Ich wende mich an Sie, weil ich Sie um einen kleinen Dienst bitten möchte.

Meine erste Begegnung mit Ihrem Werk geht auf die fünfziger Jahre zurück. Diese großartige Umdeutung der deutschen Literaturgeschichte, die althergebrachte Auffassungen als fraglich erscheinen liesz, hat mich damals sehr beeindruckt. Ein Buch, das ich später schrieb: "L'Univers tragique de Kleist" verdankt Ihren Arbeiten manche Anregung. Eben dieser Essay brachte mich auf den Gedanken, Ihren Forschungsarbeiten eine Studie zu widmen, weil ich während der Verfassungszeit auf Probleme der objektiven Auslegung gestoszen war. So möchte ich auf einem etwas engeren Gebiet versuchen, was mein Kollege, Monsieur Henri ARWON, getan hat, nämlich dazu beitragen, Ihr Werk hierzulande bekannt zu machen. Mein Interesse gilt der Erneuerung unserer Germanistik.



/aber

Der Umfang Ihrer Schriften ist imponierend, vielgestaltig und aufschlussreich deren Inhalt. Mein Vorhaben ist/bescheiden. Hoffentlich werden die Gestaltungsmittel, die mir zur Verfügung stehen, ausreichen und nicht bescheidener sein als meine Absichten. Ich brauche einige biographische Angaben, insbesondere Ihre Studentenzeit betreffend (Professoren, Universitäten, Semester). Könnten Sie Sie mir bitte mitteilen, in welchen Dokumenten sie zu finden wären?

Darf ich Ihnen jetzt eine persönliche Frage stellen?

In der diltheyschen Literaturkritik zeichnet sich eine positive Orientierung ab. Die von diesem Autor beurteilten Dichter "erleben" gewisse soziale und politische Zustände und Gegebenheiten, zu denen sie Stellung nehmen müssen. Sind Sie damit einverstanden, dass in den Ansichten Diltheys mancher konkreter Hinweis liegt, zwar - wie bei Hegel - idealistisch verhüllt?

Wurden Sie selbst von dieser beginnenden Berücksichtigung historischer Zusammenhänge beeinflusst?

Wenn dem so ist, d.h. wenn eine objektive Methode sich aus der Geisteswissenschaft herausentwickeln konnte, so dürfen wir den Begründer von den späteren Literaturhistorikern trennen. Wir dürfen dann bei den Epigonen Niveauunterschiede feststellen wie etwa in der Philosophie und in der Soziologie um dieselbe Zeit. Verdienen andere Geisteswissenschaftler als Dilthey "gerettet" zu werden?

So weit die Geisteswissenschaft. Ich weisz nur zu gut, wie aufdringlich solche Briefe sind und bitte Sie, mich für die Freiheit, die ich genommen habe, zu

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

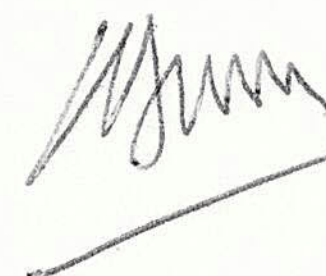


1968 V. 9.  
53214  
entschuldigen. Ich erwarte selbstverständlich keine  
ausführliche Beantwortung meiner Fragen, sondern blosze  
Andeutungen, die aber genügen werden, um diesen Teil  
meiner Arbeit objektiv zu begründen.

Haben Sie herzlichen Dank im voraus  
für die Bemühung.

Mit vorzüglicher Hochachtung.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



Jacques BRUN

Adresse:

98, rue basse de Reculée

49 - ANGERS

FRANCE